

REINHOLD PLÖCHL – KARIN REITER

ALAŠIJA UND ALAŠ „KUPFER/BRONZE“

Seit 1886/87 ist der Name *Alašija* aus altorientalischen Quellen bekannt.¹ Die Identifizierung von *Alašija* mit Zypern gilt heute unter der Mehrheit der Forscher als gesichert.² Zuerst hat unseres Wissens G. Dossin³ versucht, den Namen des Landes *Alašija* etymologisch zu deuten, und zwar unter Heranziehung des in Nuzi gefundenen neunzeiligen Vocabulars SMN 2559, in dem sich die Gleichung sumerisch *alaš* = „Kupfer“ finde. Seitdem stößt man in der Literatur immer wieder auf dieses Wort *alaš* „Kupfer“ bzw. „Kupfer/Bronze“, so z. B. bei H.-G. Buchholz⁴, zuletzt bei C. Zaccagnini⁵ und E. Neu⁶ (bei letzterem „*alaš* (Nuzi) = *sin(n)u* = ,Kupfer/Bronze“). Auch im jüngst erschienenen Band des Philadelphia Sumerian Dictionary findet sich der Eintrag: „*a-la-Aš* (a metal?)“⁷.

Es scheint verlockend, hurritische Herkunft des Wortes *alaš* in Erwägung zu ziehen.⁸ Auch eine Brücke zwischen Nuzi und Zypern

Abkürzungen:

AHw = W. von Soden, Akkadisches Handwörterbuch I–III (1959–1981).

N. A. B. U. = Nouvelles assyriologiques brèves et utilitaires, Paris.

RA = Revue d’Assyriologie, Paris.

¹ H.-G. Buchholz, in: ders. (Hrsg.), Ägäische Bronzezeit (1987), 227–236; W. Helck, ibid., 218–226.

² H.-G. Buchholz (Anm. 1); O. Masson, in: REG 103, 1990[91], 231–235.

³ RA 42, 1948, 21–34.

⁴ S. 231: „A-la-aš, Kupfer, mithin das ‚Metall von Alaschia‘ . . .“ (siehe Anm. 1).

⁵ In: H. Waetzoldt – H. Hauptmann (Hrsg.), Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla (Akten der Internationalen Tagung, Heidelberg, 4.–7. November 1986 (1988)), 359–360.

⁶ Das Hurritische: Eine altorientalische Sprache in neuem Licht, 1988, 37–38.

⁷ Å. W. Sjöberg (ed.), The Sumerian Dictionary, A, Part I (1992), 100.

⁸ Bedenken gegen eine sumerische Herkunft für *alaš* bei M. Civil, RA 70, 1976, 95: „La suite l+voyelle+s n'est pas acceptable phonologiquement en sumérien ,standard‘.“ Tatsächlich ist der Inselname auch in hurritischem Kontext bezeugt; siehe E. Neu (Anm. 6), 38 Anm. 116.

zu schlagen, bietet kein Problem: Nuzi im Osttigris-Gebiet war um die Mitte des 2. Jt.s v. Chr. von einer hurritisch-sprachigen Bevölkerung bewohnt.⁹ Hurriter lassen sich in der 2. Hälfte des 2. Jt.s auch in Ras Schamra/Ugarit nachweisen,¹⁰ ihre Anwesenheit in dieser Zeit auch auf Zypern ist deshalb wahrscheinlich. Dafür wäre an erster Stelle ein 1939 in Ras Schamra/Ugarit gefundener Tontafeltext in ugaritischer Schrift und Sprache zu nennen. Es handelt sich dabei um eine Liste von Ehefrauen und ihren Kindern(?), alle nicht mit Namen genannt, aber mit der Angabe ihres Aufenthaltsorts (Haus und mit Namen genannter Eigentümer des Hauses). Unter diesen Personennamen finden sich auch eindeutig solche semitischer und hurritischer Herkunft. Auf dem linken Rand der Tafel steht in babylonischer Keilschrift [] URU A-la-ši-ja[]. Man hat vorgeschlagen, dies als „[Tafel der Häuser] der Stadt Alašija“ zu ergänzen.¹¹ Wenn E. Massons Behauptung, die Kyprominoisch II-Texte aus Enkomi seien in hurritischer Sprache abgefaßt,¹² zuträfe, wäre dies ein weiteres Argument für starke hurritische Präsenz auf Zypern.¹³ All dies berechtigt aber nicht, *alašija* als Wort hurritischer Provenienz zu bestimmen. Die Herkunft des Namens *alašija* bleibt offen, und sein Vorkommen auf der kyprisch-phönizischen Weihinschrift ICS 216¹⁴ (phön. ²lhyts, griech. *a-la-si-o-ta-i*, Dativ, Epitheton des Apollon) scheint eher für echt-kyprische, also nicht-hurritische Herkunft zu sprechen.¹⁵

⁹ Siehe z. B. G. Wilhelm, Grundzüge der Geschichte und Kultur der Hurriter (1982), 19.

¹⁰ Ibid., 4 und 107f.

¹¹ C. F. A. Schaeffer-Forrer, Journal des Savants 1978, 87ff., bes. 97ff.

¹² In mehreren Arbeiten von ihr vertreten, siehe besonders Cyprominoica (= SIMA XXXI,2) (1974), 47–55.

¹³ In jüngster Zeit wurde allerdings die praktisch schon kanonisierte Einteilung der kyprominoischen Schrift(en) in vier Gruppen (Archaisches KM, KM I–III), so z. B. bei A. Heubeck, Schrift (= Archaeologica Homericum III, X) (1979), 54ff., von T. G. Palaima in Frage gestellt (in: Y. Duhoux – T. G. Palaima – J. Bennet (eds.), Problems in Decipherment (1989), 121–187, bes. 156ff.). Nach ihm handelt es sich in allen Fällen um ein- und dieselbe Schrift und Sprache. Zur Klärung der Frage, welcher der beiden Positionen der Vorzug zu geben sei, bleibt jedoch die Publikation des Korpus der Kyprominoischen Inschriften abzuwarten, das A. Sacconi, in: J.-P. Olivier (Hrsg.), Mykenaïka. Actes du IX colloque international sur les textes mycéniens et égéens, Athènes, 2–6 octobre 1990 (1992), 649–650, angekündigt hat.

¹⁴ O. Masson, Les inscriptions chypriotes syllabiques (1983²).

¹⁵ Offen muß auch bleiben, was mit *Alašija* geographisch eigentlich gemeint war: die ganze Insel, nur ein Teil von ihr oder nur eine bestimmte Stadt?

Auf den aus dem Griechischen geläufigen Namen Zyperns, *Kypros*, wurde durch Textfunde aus Ebla und Boğazköy-Hattuscha in den letzten Jahren neues Licht geworfen. Aufgrund der lexikalischen Gleichung GA-BA-LUM = URUDU aus Ebla leitete G. Pettinato¹⁶ *Kypros* von einer Wurzel **kpr* ab. Zurückhaltend hinsichtlich Pettinatos Vorschlag zeigt sich C. Zaccagnini¹⁷, der GA-BA-LUM aus sumerisch KA.BAR (in UD.KA.BAR = ZABAR „Bronze“) ableiten möchte. Zuversichtlicher ist E. Neu¹⁸, der aus der in den 80er Jahren in Boğazköy-Hattuscha entdeckten hurritisch-hethitischen Bilingue das hurritische Wort *kab/pali* (im hethitischen Teil entspricht das Sumerogramm URUDU „Kupfer“) mit dem Inselnamen verbindet. Ebenso wie die Vorschläge von G. Pettinato und E. Neu, *Kypros* als „Kupfer(insel)“ o. ä.¹⁹ zu deuten, scheint auch die Erklärung des Namens *alašija* angesichts der eindrucksvollen Gleichung aus Nuzi sofort einzuleuchten.

M. Civil hat jedoch in zwei kurzen Beiträgen²⁰ die Existenz des Nuzi-Wortes *alaš* überzeugend widerlegt, ohne dabei allerdings auf die sich daraus ergebende Konsequenz hinzuweisen, daß damit die Deutung des Namens *Alašija* hinfällig wird. Beginnen wir aber mit G. Dossin: Erhebliche Zweifel müssen schon aufkommen, wenn man Dossins Umschrift mit der von E.-R. Lacheman angefertigten Autographie²¹ vergleicht. M. Civil²² emendierte denn auch G. Dossins Transkription. Man vergleiche Dossin, S. 23, Z. 4–5:

a.la(!).aš sí-n[i]

UD.a.la(!).aš sí-ni si-pí(!)-ri

mit Civil, S. 94:

a-la-aš(?) = ZI-x

qa a-la-aš(?) = sí-k[at]! ZI-x

Für das akkadische *sí-n[i]* in Z. 4 zog Dossin *šinnu* („eine Art Kupfer“ nach AHw 1048) heran, *si-pí(!)-ri* in Z. 5 ist nach ihm *siparru* „Bronze“ (evtl. auch „Kupfer“ nach AHw 1048).

¹⁶ Literaturangaben bei C. Zaccagnini (Anm. 5).

¹⁷ Siehe Anm. 5.

¹⁸ Siehe Anm. 6.

¹⁹ E. Neu, l. c. (Anm. 6) und in: W. Meid (Hrsg.), Studien zum indogermanischen Wortschatz (1987), 167ff., bes. 182, erwägt, in dem Namen Kypros die hurritische Bezeichnung für die Insel zu sehen, schließt aber auch ein „vorderasiatisches Substratwort“ nicht aus.

²⁰ RA 70, 1976, 94f. und RA 81, 1987, 187f.

²¹ RA 36, 1939, 81–95, bes. 94f.

²² Siehe Anm. 8.

„Ce texte, en effet, est bien celui d'un élève qui fait son apprentissage“ – dieser Feststellung Dossins (S. 22) zu folgen, fällt bei näherer Betrachtung des Textes leicht. Was aber hat dieser Schreiberlehrling abgeschrieben? Civil hat hier mit den Hinweisen auf die sumerisch-akkadische lexikalische Liste HAR-ra = *hubullu* wohl den richtigen Weg aufgezeigt. Es ergeben sich für die neun Einträge zwei semantische Bereiche: in den Zeilen 1–3 geht es um „Zeichen“ („(Gottes-)Emblem“; „Signal(holz), Zeichen“; „Zeichen der Mauer“(?)); in den Zeilen 6–9 um „spitze Gegenstände“ („Stange, Pfahl“; „Dorn“; „Lanze, Speer“; „Lanze“(?)). In seinem zweiten Kurzbeitrag in: RA 81 konnte Civil dann dank neuer Funde von Fragmenten lexikalischer Listen aus Emar die Einträge in den Zeilen 4–5 des Nuzi-Vokabulars klären; der Lesung Lachemans, *a-aš-gal*, ist eindeutig der Vorzug zu geben. Civil liest jetzt in Z. 4 *a-aš-gal* = *sí-ni* (akkadisch *sīnu* „Mond(sichel), Gegenstand in Form einer Mondsichel bzw. eines Halbmonds“), in Z. 5 *qa a-aš-gal* = *sí-k[at] sí-ni!* (akkadisch *sikkatum* „Pfahl, Pflock; Spitze“, hier also „Spitze der Mondsichel bzw. eines jeden Gegenstands in Form einer Mondsichel“). Wir halten statt *a-aš-gal* auch eine Lesung *a-aš-ku-rum* für möglich (vgl. Ahw 1438a: *usk/qāru(m)*, *ask/qāru*, *ašk/qaru(m)* „(Mond)Sichel“).²³

Wir fassen zusammen: die lexikalische Liste SMN 2559 aus Nuzi enthält neun Einträge aus den semantischen Bereichen „Zeichen“ und „spitze Gegenstände“, wobei die Einträge in den Zeilen 4–5 beide Bereiche verbinden. *Alaš* „Kupfer/Bronze“ hat sich damit als Geisterwort erwiesen und ist zu streichen, ebenso entfällt für *Alašija* „Zypern“ die bisherige Deutung als „Kupfer(insel)“. Die Deutung des Namens ist wieder völlig offen.

²³ Näheres in unserem Aufsatz, der 1994 in N. A. B. U. erscheint.